104. Jahrgang Sonntag, den 17. Juli 2022 Nr. 29

ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland . . . . Fr. 8.--

Tut unser Zeugnis wohl?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

WIR kennen das von unserem teuren Erlöser gebrachte Zeugnis. Es war herrlich, großartig und herzerhebend. Es hat und wird bis in die Ewigkeit eine Rückwirkung haben. Es heißt vom Herrn, dass durch keinen anderen Namen die Menschen errettet werden können. Anderseits ist uns bekannt, was vom Sohn der Morgenröte, dem schützenden Cherub mit ausgebreiteten Flügeln angerichtet wurde. Er wurde Satan, weil er seine Heiligtümer beschmutzte und sich vom Allerhöchsten abwandte.

Die Heilige Schrift berichtet uns über das Verhalten des einen und des anderen dieser beiden Wesen. Satan, der große Widersacher, begann seinen Lauf gut und empfing alles in Fülle: Ruhm, Reichtümer, Ehren, Macht und unzählige Segnungen. Alle diese Vorrechte sollten offenbar gewertet und dazu verwendet werden, um der Wahrheit Zeugnis zu geben. Dies tat er nicht, sondern wollte sich selbst über den Geber aller ausgezeichneten Gnaden und aller vollkommenen Gaben erheben. Er wollte sich selbst anbeten lassen, anstatt dem Allerhöchsten Ehrerbietung und Lobpreis darzubringen und die herrliche Persönlichkeit des Schöpfers bei den ihm Untergebenen, den Menschen, zu verherrlichen.

Somit hat er sich aus eigenem Antrieb von der göttlichen Gemeinschaft abgeschnitten und sich seines Dienstes enthoben. Er wurde der Widersacher, das Symbol des Bösen und des Fluches. Trotz aller Möglichkeiten, welche ihm zuteilgeworden waren, trotz aller seiner Fähigkeiten, aller seiner Pracht und aller Ehren, die sein Teil waren, gab er ein abscheuliches, grauenhaftes Zeugnis. Wir sehen ihn jetzt, wie er sich in der Finsternis abmüht, beschäftigt mit einer entsetzlichen Aufgabe. Sein Gewissen ist mit allen Verbrechen belastet, mit allen auf Erden verübten Freveltaten.

Die Menschen stehen gegenwärtig unter der Abhängigkeit des Widersachers. Sie werden fortwährend von seinem teuflischen Geist suggestioniert und leiden außerordentlich darunter. Auch wir werden noch sehr stark durch die Macht der dämonischen Suggestion in Anspruch genommen, ohne dass wir uns immer richtig darüber Rechenschaft geben können, bis zu welchem Grad wir noch von ihm abhängen und in seinen teuflischen Krallen festsitzen.

Erst in dem Maße, in welchem wir auf die wohlwollenden Mahnungen des Herrn hören und uns daran machen, diese ehrlich auszuleben, vertieft sich unser geistiges Unterscheidungsvermögen. Wir können dann immer besser die Schliche und Fallen des Widersachers erkennen und sie dadurch immer mehr vereiteln.

Die Einladung des Herrn ist von unendlicher Zärtlichkeit. Er sagt zu uns: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch erquicken und euren Seelen Ruhe schaffen.“ Wenn wir auf diese so wohlwollende Stimme hören und uns von Gottes Gnade trösten lassen, können wir ein gutes Zeugnis geben, weil die Sonne der Liebe Gottes in unserem Herzen zu leuchten beginnt. Dies bringt in uns eine glückliche Umbildung zustande, welche den Allerhöchsten preist und verherrlicht.

Wir schmecken dann die Freude und Freiheit eines Kindes Gottes, welches durch seine Gedanken, Worte und Werke und sein ganzes Verhalten ein gutes Zeugnis gibt. Diese drei Faktoren, die Gedanken, Worte und Handlungen sollen in volle Harmonie miteinander kommen, um so die vollkommene Reinheit auszudrücken. Unsere Gedanken seien edel, liebevoll und altruistisch. Tief in unseren Herzen sollen wir diese herrliche Kraft erlangen können, welche von uns wie ein strahlendes Licht der göttlichen Liebe ausströmt.

Unser teurer Erlöser gab ein prachtvolles Zeugnis, weil seine Worte freundlich und vor allem durch seine Handlungsweise gedeckt waren. Nahte er sich Unglücklichen, so brachte er ihnen keine leeren und hohlen Tröstungen, gleichsam wie eine leere Ähre, die nichts enthält. Er brachte sichere Verheißungen und wahre Hilfe. Er war imstande, in schmerzlichsten und hoffnungslosesten Lagen Hilfe zu bringen. Er tröstete die betrübtesten Herzen und nahm die schwersten Lasten von ihnen.

Er hatte die Macht, überall Heilung zu bringen. Er zeigte offenbar auch die Wahrheit in ihrer ganzen Reinheit, indem er sie mit einem zweischneidigen Schwert vergleicht. Eine dieser Klingen hat die Kraft, alles, was Leiden verschafft, was unglücklich und elend macht, wegzunehmen. Die andere Seite hingegen bringt uns die Richtigstellung, die Kenntnis unserer wirklichen Herzensverfassung und alles dessen, was zustande zu bringen ist. Ein blitzhelles Licht durchdringt uns, durchstöbert uns und deckt jede Ecke unseres Herzens auf.

Diese Entblößung ist ein unermesslicher Segen, weil sie uns an der völligen Umbildung unseres Charakters arbeiten hilft. Die Wahrheit zeigt uns, was wir aus unseren Herzen entfernen sollen. Es gibt da offensichtlich sehr empfindliche Richtigstellungen, vor allem wenn es sich um Dinge handelt, bei denen wir die Neigung haben, sie der Hilfe und dem Beistand vorzuziehen, welche wir aus der Hand des Herrn empfangen können. Es liegt dann an uns, die Wahrheit derart zu deuten und auszulegen, dass wir ein gutes Zeugnis geben.

Der reiche Jüngling legte die Wahrheit in einer für ihn wenig nützlichen Weise aus. Er behauptete, er hätte das Gesetz von seiner Jugend an befolgt, und machte den Gedanken geltend, dass er das, was ihm der Herr zu tun vorschlug, sein ganzes Leben gelebt hätte. Da jedoch der Herr mit Adlerblick alles durchschaute, antwortete er ihm: „Da dem so ist, ermangelt dir nur noch eines: Geh hin, verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen und folge mir nach.“ Diese Wahrheit, diese Richtigstellung wirkte auf den reichen Jüngling wie ein Pfeil, der ihn mitten ins Herz traf. Gottes Wort sagt uns, dass er ganz traurig von dannen ging, denn er hatte große Güter.

Auch wir sind vielleicht zuweilen wie der reiche Jüngling. Nicht dass wir finanzielle Reichtümer zu verlassen hätten, aber andere Dinge, welche vielleicht noch viel tiefer in unserem Herzen eingewurzelt sind. Wir sind daran manchmal noch fester gekettet als an Reichtümer aus Gold und Silber.

Es handelt sich darum zu wissen, ob wir die Wahrheit hinreichend auf uns einwirken lassen, um in die gute Richtung einzulenken, oder ob unser Herz nicht genügend empfindsam ist, um auf diese Weise zu reagieren. Zögern wir und haben nicht die erwünschte Empfindsamkeit, um den Gedanken des Herrn und die Einzelheiten von Gottes Programm zu erfassen, so präzisiert der Herr die Bedingungen freundlich.

Wir haben von seiner Seite allgemeine Richtlinien, die uns weitaus genügen sollten. Sind wir jedoch so unempfindsam, dass diese freundlichen Mahnungen nicht genügen, so spricht der Herr noch ausdrucksvoller, damit wir aus unserer Betäubung aufwachen können. Werden wir von seiner Sprache berührt, dann begreifen wir, was er uns sagen will. Wir sind über die Richtigstellung glücklich, um die Gefahr der Betäubung wahrnehmen zu können, welche in uns einzuziehen begann und können uns auch wieder aufraffen.

Es gibt religiöse Leute, welche unseren teuren Erlöser sehr verehren, aber um ihn nachzuahmen, tun sie nichts. Somit können sie gar keinen wahren Nutzen daraus ziehen, weil sie das nicht verwirklichen, was ihrem Glauben Lebenskraft verschafft.

Wollen wir ein Glied am Leibe Christi sein, so sollen wir in den Kreislauf dieses Leibes eingeführt werden. Wir können keinen Anteil am Leibe Christi haben, falls wir einen egoistischen, eigenen Kreislauf haben. Im Leibe Christi gibt es nur ein Herz und ein Haupt. Alle andern Häupter müssen abgeschnitten werden. Daher werden in der Offenbarung des Johannes die Geweihten als Enthauptete gezeigt. Man kann kein Jünger Christi sein, wenn man nicht auf sich selbst verzichtet, dies ist die wesentliche Bedingung. Es handelt sich somit darum, das vor uns gestellte Programm auszuleben.

Unser teurer Erlöser ist gekommen, um für die Wahrheit zu zeugen. Dies sagte er übrigens selbst zu Pilatus. Sein Zeugnis brachte immer Hilfe und Beistand, fachte den glimmenden Docht wieder an, richtete das geknickte Rohr wieder auf, kurz gesagt, er brachte das Leben. Dies tut er auch jetzt noch mit seinen lieben Jüngern. Er ermutigt uns, erfreut unser Herz durch seine Güte und sein wundervolles Wohlwollen. Er tröstet und heilt alle, die sich trösten und heilen lassen wollen.

Wir haben diesen Beistand, diese Heilung und Ermutigung alle nötig. In der Tat braucht es Mut, um vorwärtszukommen, wenn wir feststellen, dass unser alter Mensch noch so groß ist wie ein Dom, während die neue Schöpfung noch kaum wahrnehmbar ist. Welches Glück auf den Herrn zählen zu können, welcher uns die Führung bis ans Ziel verheißt!

Damit die Unterlegenheit der neuen Schöpfung sich nicht endlos in die Länge zieht, sollen wir den alten Menschen nicht ernähren, indem wir sein Verlangen befriedigen. Wenn wir ihn auf Wasser und Brot setzen, so wird er rasch abnehmen. Um ihn zum Abmagern und schließlich zum Verschwinden zu bringen, braucht es gar nichts anderes als nur die Befolgung der Grundsätze, welche der Herr uns zeigt: auf uns selbst verzichten, diejenigen segnen, welche übel von uns reden, für jene beten, welche uns verfolgen. Dann ändern sich unsere Empfindungen rasch um, und wir haben dann ganz andere Interessen und eine ganz andere Gesinnung als die Menschen im Allgemeinen.

Die Menschen wollen sich nicht entblößen lassen. Sie wünschen, so viel wie möglich aufzuhäufen und streben gierig nach Reichtümern, Ehren und Überlegenheit. Sie haschen nach dem Wind und verschmähen das, was sie wahrhaft glücklich und lebensfähig machen würde.

Die Kinder Gottes haben ein Reich vor sich, welches gegenwärtig auf Erden erst im Zustand der Hoffnung besteht. Diese soll Wirklichkeit werden. Um Gottes Reich einzuführen, soll man auf sich selbst verzichten. Dazu benötigt es den Glauben; ohne ihn ist es unmöglich zu begreifen, dass uns eine solche Handlungsweise je gelingt, weil die Essenz selbst von diesem Prinzip uns entgeht.

Der Herr zeigt uns, dass die Liebe stärker ist als der Tod und das Gute das Böse überwinden wird. Dies können die Menschen nicht begreifen. Sie denken, man müsse Grobheiten und Gewalttätigkeit anwenden, um die Bösen zu bändigen.

Die Quintessenz des Guten befindet sich in der Liebe, welche in Christo Jesu nicht allein durch sein gesprochenes Zeugnis offenbar wurde, sondern besonders auch durch sein gelebtes Zeugnis, indem er am Kreuz für die verurteilten Menschen starb. Der Gleichwert dieser Macht des Guten ist von unermesslicher Stärke.

Allein schon die Hoffnung und der Glaube an das Opfer Christi beeinflussen unser empfindsames Nervensystem auf glückliche Weise. Dies stellt uns wieder her und gibt uns den unerlässlichen Zuschuss. Wir sind im Gleichgewicht, als ob wir wahrhaft gerecht wären und es nichts Böses mehr in uns gäbe.

Dieses geistige Gleichgewicht nennt die Heilige Schrift die Rechtfertigung durch den Glauben. Die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit erleichtern die Entwicklung des Glaubens; der Zweifel, die Doppelzüngigkeit, der Argwohn sowie die Heuchelei verhindern ihn. Die Leichtgläubigkeit ist gerade das Gegenteil vom Glauben. Ebenso ist der Egoismus die Nachahmung der Liebe.

Der Apostel Paulus zeigt uns, dass es in der wahren Liebe keinerlei Enttäuschung und Widerwärtigkeit mehr gibt. Es gibt ein fortwährendes Ertragen, da die göttliche Liebe ewig besteht. Sie wird weder fade noch lässt sie nach.

Wir sind berufen, Gefäße der göttlichen Liebe zu werden. Diese göttliche Liebe soll in uns einen Kreislauf hervorrufen. Solange sich dieser nicht zeigt, nehmen wir die göttliche Liebe wohl als angenehme Empfindung wahr, aber sie erzeugt kein Leben in uns.

Kommt jedoch der Kreislauf in Gang, weil wir unserseits die göttliche Liebe auszuleben suchen, so beginnen wir, uns in der Richtung des Lebens zu bewegen. Machen wir darin weiter, so werden wir das Leben für die Ewigkeit erlangen.

Unser teurer Erlöser kam auf die Welt, um der Wahrheit Zeugnis zu geben, das heißt, um die Quintessenz dieses Fluidums, dieser göttlichen Macht zu bringen, welche das Leben verschafft. Um jedoch dahin zu gelangen, war es für ihn nötig, als Rückwirkung den Gleichwert der Sünden der ganzen Menschheit, dieses ganzen Giftes, welches den Tod hervorruft, auf sich zu nehmen.

Er gab sein kostbares, makelloses Leben und nahm alle Schmach und Schande auf sich. Von nun an existiert er nicht mehr als menschliches Wesen. Anderseits gab ihm der Allerhöchste einen Namen über alle Namen, in welchem sich jedes Knie beugen und jeder Mund bekennen wird, dass Gott ihn geliebt hat.

Das vor uns gestellte Programm ist großartig. Die Kenntnis der Wahrheit begeistert uns und ist für uns ein kraftvoller, herzerwärmender Trost. In der Tat ist in der Herzensnot schon ein einziger, auf unseren teuren Erlöser und sein großartiges Werk gerichteter Gedanke eine Kraft, welche alle Wolken und alle Traurigkeit verjagt.

Das Evangelium Christi ist, wie es der Apostel Paulus sagt, eine Kraft Gottes. Wenn es also eine Kraft Gottes ist, dann müssen alle, die es ausleben, die Wirkungen dieser Kraft in der Änderung empfinden, die sich in ihnen vollzieht. Aus Egoisten, welche sie sind, bildet es sie zu Altruisten um, aus Übeltätern zu Wohltätern, zu Gefäßen und Verbreitern des göttlichen Segens.

Unser teurer Erlöser kam somit, um für die Wahrheit zu zeugen. Die Jünger, welche er beruft, haben das gleiche Ziel vor sich. Die mit diesem Dienst verbundenen Kosten werden von unserem gütigen himmlischen Vater gedeckt. Er kümmert sich um das Gelingen, vorausgesetzt, dass wir unseren guten Willen, unseren Eifer, unsere Liebe einsetzen, in einem Wort, Ihm unser Herz geben. Niemals wird es beim Al-lerhöchsten fehlen; es liegt nur an uns, die entsprechenden Anstrengungen aufzubringen. Wir geben unser Zeugnis der Wahrheit fortwährend, sogar ohne Worte durch unsere Empfindungen, unsere Handlungen und durch den Geist, welcher von uns ausgeht.

Wir haben allerlei Lektionen zu lernen, um dahin zu gelangen, immer ein gutes Zeugnis der Wahrheit zu geben. Da treten fortwährend Gelegenheiten vor uns, und es handelt sich darum, das Böse mit Gutem zu überwinden, unsere Feinde zu lieben und in unserem Herzen gegen niemanden etwas zu haben. Die Streitsucht, Eifersucht, Bitterkeit, Feinschmeckerei und der Hochmut sind wahrheitswidrige Empfindungen. Üben wir sie weiterhin aus, so bewirken sie, dass wir für den Irrtum und nicht für die Wahrheit zeugen.

Sich dem Leben zuwenden, heißt, für die Wahrheit zeugen. Der Zerstörung zuschreiten, heißt für den Irrtum zeugen, denn Sterben ist ein Irrtum. Um ein ganz und gar gutes Zeugnis zu geben, soll man dahin kommen, seine Feinde zu lieben und von ganzem Herzen und ohne Hintergedanken für diejenigen zu beten, welche uns Böses antun. Dann gibt es keinerlei Irrtum mehr in uns, und unser Zeugnis ist vollkommen.

In Lukas heißt es: „Seid barmherzig, wie euer Vater in den Himmeln barmherzig ist.“ Dieses wollen wir lernen, indem wir uns in den edlen, hochherzigen, freundlichen Empfindungen einüben. Dann können wir ein Zeugnis der Reinheit geben und mit Gottes Geist Kontakt haben. So lernen wir allmählich, aus unseren Herzen alles Egoistische zu verjagen.

Das Werk des Allerhöchsten wird großartig gelingen. Wollen wir dazu beitragen, so sollen wir die Bedingungen ausleben, damit der Segen des Allerhöchsten auf uns ruhe. Wenn wir es nicht dahin bringen, wie wir es möchten, so können wir uns demütigen und unsere Defizite bedauern. Dann nehmen wir mit der Hilfe von Gottes Gnade einen neuen Anlauf. Dies hilft uns, einen Schritt nach dem andern zu tun, bis wir unser altes Ich beherrschen.

Die Hilfe wird uns vom Allerhöchsten zuteil; ist Er zu unserer Rechten, so wanken wir nicht. Prüfe ich mich meinerseits, so muss ich sagen, dass es in mir noch viele Dinge gibt, die verschwinden müssen. Aber ich bin ermutigt und überzeugt, dass der Herr es mir geben wird, um alles in meinem Herzen ihm zur Ehre verwirklichen zu können.

Der Kleinste, der äußerst Verfälschte und Entartete kann dahin gelangen, vorausgesetzt, dass er folgsam und dankbar ist. Vor allem heißt es, Wertschätzung und unermessliche Hochachtung für die Hilfe zu haben, welche der Herr uns gibt. Dann tut er das Übrige.

Wir wollen uns somit anstrengen, ein gutes Zeugnis zu geben, indem wir aus unserem Herzen jeden bitteren, unfreundlichen Gedanken verbannen. Überwachen wir unsere Empfindungen, unsere Worte und alles, was wir tun, damit aus unserem guten Schatz gute Dinge hervorkommen.

Folgen wir den gegebenen Belehrungen und leben wir die Wahrheit aus. So wird unser Herz vollständig umgeformt werden. Wir werden der Wahrheit ein prächtiges Zeugnis geben, wodurch wir von ganzer Seele den Allerhöchsten wie auch unseren teuren Erlöser ehren.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 24. Juli 2022

1. Erlaubt unser geistiges Unterscheidungsvermögen, die Schliche des Widersachers zu erkennen und zu vereiteln?
2. Bewundern wir unseren teuren Erlöser wie religiöse Leute, ohne ihn nachzuahmen?
3. Ist unser alter Mensch noch groß wie ein Dom und unsere neue Schöpfung kaum wahrnehmbar?
4. Ist die Wahrheit für uns eine Kraft des Trostes, welche die Wolken verjagt?
5. Verhindern Heuchelei und Zweifel unseren Glauben daran, sich zu entwickeln?
6. Zeugen wir noch für den Irrtum durch Eifersucht, Feinschmeckerei und Hochmut?

Für Deutschland: Verlag „Der Engel des Herrn“, 97528 SULZDORF, Berth.-v.-Sternberg-Pl. 4-6. Abo. 1 Jahr € 5.--, zuzüglich Porto. IBAN DE12 5001 0060 0102 9996 09
Für Frankreich: Association Philanthropique «Les Amis de l'Homme» 108, Bd Henri Barbusse, 91210 DRAVEIL — Abonnement 1 Jahr € 12.--
Verleger: „Der Engel des Herrn", Philant. Werk. Verantw. Redaktor Ph. Miguet, CH 1236 Cartigny. IBAN: CH83 0900 0000 1200 0656 7. Imprimerie du Château Cartigny (Suisse)